

AUSZUG

aus Usinger Anzeiger vom Freitag, 30.09.2011



Die AOK-Spende ist für die Suchtprävention gut angelegt. Davon sind auch die Schüler der Klasse 7e der ARS überzeugt und bedanken sich bei AOK-Mitarbeiter Martin Lieblein (ganz hinten Mitte).

Foto: Golbs

Wie Olger und Bubble den Sturz überleben

Jahrgangsstufen 7 der Adolf-Reichwein-Schule nehmen an Suchtpräventionsarbeit teil – AOK unterstützt die Arbeit

NEU-ANSPACH (ugo). Das von der Fachstelle für Suchtprävention des Zentrums für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis durchgeführte Projekt „Ich bin ich“, an dem die gesamte Jahrgangsstufe 7 der Adolf-Reichwein-Schule teilnimmt, findet heute seinen Abschluss.

Diese Art der Suchtpräventionsarbeit wurde vor mehr als sechs Jahren von der Pädagogin Angelika Hafemann an der ARS initiiert. Damals waren es nur einzelne Klassen und auf freiwilliger Basis zusammengesetzte Gruppen, die an diesen Projekten teilnahmen, mittlerweile ist diese Arbeit fester Bestandteil der Suchtpräventionsarbeit für alle Klassen der siebten Jahrgangsstufe. Im Mittelpunkt der Projektarbeit steht die Förderung eines gesunden Selbstbewusstseins, nach

heutigen Erkenntnissen ein wichtiger Faktor, um die Suchtgefahr zu senken. Stärken und Fähigkeiten sollen besser erkannt und genutzt werden, sowohl die eigenen, aber auch die der anderen. Wie Sozialpädagogin Olaf Parré, freiberuflicher Referent bei der Fachstelle, sagt, wird bei der Zusammensetzung der Gruppen großer Wert darauf gelegt, dass jeder Schüler mit möglichst vielen verschiedenen Klassenkameraden zusammenarbeitet und nicht nur mit denen, die sonst auch zur eigenen Gruppe gehören. Unterschiedliche Methoden wie Einzel- und Kleingruppenarbeit sowie Aufgaben für die gesamte Klasse wechseln sich ab, die Schüler sollen sich zum einen die Dinge theoretisch erarbeiten, aber auch in praktischen Aufgabenstellungen zusammen mit anderen umsetzen. Und der

Spaß soll auch nicht zu kurz kommen. Ganz begeistert erzählen die Schüler der Klasse 7e der ARS von ihrer Aufgabe, eine Wasserbombe von einem Balkon zum Boden zu bringen, ohne dass diese platzt. Zehn Strohhalme, eine Schere, zwei Luftballons, eine Rolle Klebeband und ein Stift waren die einzigen Hilfsmittel. Ganz stolz haben sie ihre geretteten Objekte mit Namen versehen: Bubble, Alfred, Klaus, Hamster, Schlumpfine, Jürgen und Olger werden in Erinnerung bleiben. Wie Klassenlehrerin Birgit Reiche erzählt, haben die Schüler nach dem ersten Tag das Seminar bereits sehr gut bewertet. Sie selbst sehe, dass die Kinder dieser Klasse viel Interesse zeigen und gerne mitmachen, nach dem gestrigen Tag waren sie auch sehr gespannt, was noch weiter auf dem Programm steht.

Das Projekt findet in Räumen außerhalb der Schule statt, für den organisatorischen Rahmen, unter anderem die Verpflegung, sind neben der Schule auch die Eltern mit verantwortlich. Ein Elternabend stellte vor Beginn das Projekt, seinen Verlauf und seine Methoden vor, um die Eltern möglichst gut einzubinden.

Die AOK Hessen unterstützt das Projekt jetzt bereits im vierten Jahr mit einer Zuwendung von 200 Euro pro Schulklasse. Gut angelegtes Geld, wie Martin Lieblein, Beratungsstellenleiter der AOK Bad Homburg, findet. Er traf sich jetzt mit den Schülern der Klasse 7e der ARS am katholischen Gemeindezentrum in Neu-Anspach und übergab ihnen stellvertretend für alle neun Klassen der siebten Jahrgangsstufe den symbolischen Scheck über insgesamt 1800 Euro.